

**AZ: Herr Freund, Sie haben in den 90er Jahren oft gegen den FC Bayern gespielt. Sticht eine Partie heraus?**

STEFFEN FREUND: Ich bin 1991 nach der Wende zu Schalke 04 gewechselt. Im Dezember 1992 haben wir am letzten Spieltag vor der Winterpause gegen die Bayern gespielt – mit Trainer Udo Lattek, der zurückkam ins Olympiastadion zu seinem „Lieblingsverein“. Ich hatte Hochachtung vor ihm. Lattek hat gesagt: Steffen wird der nächste Nationalspieler auf Schalke. Er sollte recht behalten.

**Sie haben in besagtem Spiel 1992 ein Tor erzielt.**

Nicht nur das! Ich habe mich beim Aufwärmen verletzt, mich zum einzigen Mal in meiner Karriere fitspritzen lassen und dann so etwas wie das Spiel meines Lebens gemacht. Thomas Linke war noch bei Schalke, ihm unterlief ein Eigentor zum 1:1. So holten wir einen Punkt – mit einem überragenden Steffen Freund gegen die beste Mannschaft Deutschlands. Das war ein ganz besonderer Tag für mich, den kann ich nicht vergessen (*lacht*).

**Was passierte danach?**

Es war schon immer so: Gegen Bayern München musst du gut sein. Das war ich meistens. Direkt auf dem Rückflug kamen Schalke-Präsident Günter Eichberg und Trainer Lattek zu mir und sagten: Steffen, wenn du wechselst, dann bitte zu Bayern oder Dortmund. Zu dieser Zeit wurde nämlich noch eine Ablösesumme berechnet. Ich denke nach diesem Spiel kannten die Bayern meinen Namen.

**1993 wechselten Sie von Schalke erst einmal zum Revier-Rivalen Borussia Dortmund. Wann klopfte Bayern an?**

Das war im Sommer 1995, wir waren mit Dortmund gerade Meister geworden. Die ganze Elefantenrunde kam zusammen, Uli Hoeneß, Franz Beckenbauer, Karl Heinz-Rummenigge, Professor Fritz Scherer. Ich saß mit meinem Berater Wolfgang Fahrian und meiner Frau Ilka dabei, wir waren im Käfer essen und ganz schön nervös.

**Woran ist der Transfer gescheitert?**

Ganz einfach: Dortmund hat dagegegehalten. Und ich war nicht der Poker-König. Mein Vertrag lief aus, etwa zur selben Zeit kam das Bosman-Urteil (*Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs, wonach Spieler nach Vertragsende ablösefrei wechseln dürfen, Anm. d. Red.*). Da wollten die Bayern zuschlagen und gleichzeitig Dortmund schwächen. Das ist ja nichts Neues.

**Sie erlebten die Rivalität zwischen BVB und FCB in den 90ern hautnah – in Gelb-Schwarz statt Rot.**

In der Saison 1995/96 legten die Bayern mit ihrem neuen Trainer Otto Rehhagel den besten Saisonstart aller Zeiten hin, sieben Siege am Stück. Dann mussten sie zu uns nach Dortmund, wir waren amtierender Meister und gewannen 3:1. Zu dieser Zeit gab es in der Nationalmannschaft die beiden Blöcke, Dortmund und Bayern. Mit Klinsmann, Matthäus und all den anderen herrschte in München ein bisschen Hollywood. Gut für uns – denn wir wurden wieder Meister (*lacht*).

**Sind Sie trotzdem enttäuscht, dass es mit Ihnen und Bayern nie etwas wurde?**

Ich hatte immer höchsten Respekt vor den Bayern, aber nicht das Gefühl, dass ich unbedingt dorthin musste – zumal wir Mitte der 90er mit Dortmund besser waren. Wir hatten nicht dieses Hollywood, dafür einen starken Zusammenhalt und waren individuell mindestens auf Augenhöhe. Allein die Namen: Klos, Sammer, Cesar, Kohler, Reuter, Heinrich, Freund, Zorc, Möller, Chapuisat, Riedle. Ich behaupte, dass Minimum fünf oder sechs davon auch bei den Bayern gespielt hätten. Minimum!

**Und 1997 haben Sie mit Dortmund die Champions League gewonnen – ausgerechnet in München.**

Stimmt, gegen Juventus Turin. Es ist so: Wenn du nie beim FC Bayern warst, denkst du dir vielleicht, dass etwas fehlt in deiner Karriere. Ich bin aber nicht traurig, sondern sehr dankbar. Ich kam ja aus der DDR, 1989 stand noch die Mauer, da war gar nicht an **die** Bundesliga zu denken – geschweige denn, für Gesamtdeutschland zu spielen. Und eines steht fest: Der FC Bayern München ist das Nonplusultra im deutschen Fußball. Deshalb macht es mich stolz, dass mich die Bayern 1995 verpflichten wollten. Für einen Spieler ist es der Ritterschlag: Wenn Bayern dich will, dann hast du vieles richtig gemacht.

**Herr Freund, vielen Dank für das Gespräch!**